

Thema: „Neue Impulse für unsere Wirtschaft“

Eine Gemeinde ist in ihren Aufgaben und Ausgaben auf unterschiedlichste Weise mit der örtlichen Wirtschaft verknüpft, z.B. in den Bereichen Flächennutzungs-, Verkehrs- und Versorgungsplanung. Mit den daraus entwickelten Infrastrukturleistungen und Basisinvestitionen verteilt sie in ihrem Geltungsbereich die ökonomischen Chancen der privaten Wirtschaft. Dazu kommen noch ein ganzes Bündel weiterer gemeindlicher Dienstleistungsangebote im Schul-, Ausbildungs-, Freizeit- und Sozialbereich. Diese „weichen“ Standortfaktoren gewinnen in zunehmendem Maße an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wird erkennbar, dass kommunale Wirtschaftsförderung sich primär an gemeindlichen Interessen orientiert. Vereinfacht ausgedrückt heißt das, dass gemeindliche Wirtschaftsförderung darauf ausgerichtet ist, eine Sicherung bzw. Mehrung gemeindlicher Einnahmen zu gewährleisten. Eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung eröffnet den Kommunen folglich finanzielle Spielräume zur Erbringung öffentlicher Leistungen.

Neben der in Fischamend bereits vorhandenen Arbeitsplatzförderung und der – sich noch in Arbeit befindenden – neuen Investitionsförderung ist die Stadtgemeinde gefragt, weitere Überlegungen anzustellen.

Ein Schritt in die richtige Richtung wäre, neue Geschäftsflächen zu schaffen. So könnten bei neuen Bauprojekten Geschäftsflächen eingeplant und umgesetzt werden, die Unternehmen und Gewerbetreibenden die Möglichkeit bieten, günstig Betriebsflächen zu mieten bzw. zu pachten.

Wichtig ist auch die Wiederbelebung der Gewerbeflächenfrage. Neue Gewerbeflächen sind infolge der langen Planungszeiten in der Regel nicht auf der Grundlage konkreter Nachfragen bereitstellbar. Notwendig ist dagegen vielmehr eine angebotsorientierte Erschließung, die sich am langfristigen Bedarf ausrichtet.

Eine nachhaltige kommunale Wirtschaftsförderung erfordert eine optimale Mischung aus „weichen“ Standortfaktoren sowie eine vorausschauende Planung für die

Bereitstellung von Gewerbeflächen und –gebieten, wodurch die Ansiedlung von Unternehmen gefördert wird. Nur dadurch wird für die Fischamender „richtiges“ Geld in die Gemeindekassen gespült, das auch in den Ausbau des kommunalen Wohnbaus investiert werden kann.

Renate Strauss für die Liste Schuh